

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohy, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Riederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rührsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroppe, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerationspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzzelle.

Druck und Verlag von Maria Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger d. d. d. d.

No. 131.

Dienstag, den 6. November 1900.

58. Jahrg.

Die Vertilgung der Blutlaus und Maßnahmen gegen Pilzkrankheiten usw. an den Obstbäumen betreffend.

Die schweren Nachteile, welche dem Obst- und Gartenbau durch verschiedene Schädlinge, insbesondere aber durch die **Blutlaus** zugefügt werden, veranlassen die Königl. Amtshauptmannschaft, den Besitzern und Inhabern von **Obstbäumen** hierdurch erneut ihre Verpflichtung zur Ergreifung von Vertilgungsmaßnahmen in Erinnerung zu bringen und hierbei anderweit auf die im Frühjahr 1897 in Blattform zur **Bekämpfung der Blutlaus** im hiesigen Verwaltungsbezirke verbreitete Anleitung mit dem Bemerkten hinzuweisen, daß bei Mangelhaftigkeit der Vertilgungsmaßnahmen gegen die hierzu Verpflichteten mit Geldstrafe bis zu 30 Mark — Pfg. und eventuell mit entsprechender Haftstrafe vorgegangen werden wird.

Hierbei sei bemerkt, daß auch die fortgesetzt von der Königl. Straßenbauverwaltung betriebenen Vertilgungsmaßnahmen an den Bäumen der Staatsstraßen solange erfolglos bleiben müssen, als diese Maßnahmen nicht auch an den im Privatbesitz befindlichen Bäumen von den Besitzern und Inhabern bez. Wegebaupflichtigen ernstlich und unausgesetzt angewendet werden.

Die Ortsbehörden des hiesigen Verwaltungsbezirkes aber werden angewiesen, zur **Vermeidung eigener Verantwortung** nicht nur darüber zu wachen, daß die Besitzer und Inhaber von Obstbäumen die erforderlichen Vertilgungsmaßnahmen in ausreichender Weise treffen, sondern auch innerhalb einer Zuständigkeit gegen Säumige selbst mit Geldstrafen einzuschreiten und bez. wegen der Bestrafung von hier aus Anzeige anher zu erstatten. Hierzu haben sie auch dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Vertilgungsmaßnahmen an den an Kommunikations- und Wirtschaftswegen stehenden Obstbäumen gehörig zur Ausführung gelangen.

Was endlich die an Obst- und anderen Bäumen, Sträuchern usw. hier und da wahrgenommenen Schädigungen durch verschiedene Pilzkrankheiten, außerdem aber noch durch Insektenfraß, Insektenstiche usw. anlangt, so sind von der Königl. Versuchsanstalt für Pflanzenkulturen zur Abschwächung der verderblichen Wirkung der fraglichen Schmarotzer bez. Vernichtung derselben folgende Mittel bezeichnet worden:

1. **Sorgfältiges Sammeln des gefamten abgefallenen Laubes** von den Bäumen usw. befallenen Bäume und **Vernichtung dieses Laubes** (Verbrennen mit gebranntem Kalk);
2. **Entfernung aller** nach dem Laubabfall im Herbst auf den Bäumen zurückgebliebener, vertrockneter und von den Pilzen stets sehr stark bedeckter **Äpfel und Birnen**;
3. **Besprüngen der Bäume** kurz vor dem Knospenaufbruch im Frühjahr und

Politische Rundschau.

Der Kaiser ist am 2. November gegen 7 Uhr Abends von seinen Besuchen in Hildesheim und Wernigerode wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Am nächsten Tage hielt der Kaiser die herkömmliche St. Hubertusjagd ab, die jedoch diesmal nicht im Grunewald, sondern am Döberinger Truppenübungsplatz stattfand. — Etwas post festum ist, gleich der Rede des Kaisers im Rathhause zu Hildesheim, nur auch der Wortlaut der Erwiderung bekannt geworden, welche der erlauchte Monarch dem Bischof von Hildesheim auf dessen Begrüßungsansprache im dortigen Dom zu Theil werden ließ. Der Kaiser betonte hierbei, daß er schon von seinem Großvater und seinem Vater viel Gutes von Bischof Wilhelm gehört habe, er wünsche herzlich, daß Gott einen tüchtigen und würdigen Prälaten, der immer ein Rathgeber gewesen, noch lange am Leben erhalten und vor seiner Wiederabreise von Hildesheim dem Kaiser den Regierungspräsidenten v. **Pyssorn**, dem Bischof Wilhelm den Kronenorden I. Cl. zu überbringen und ihn dabei zu erklären, wie tief dem Kaiser die Ansprache des Bischofs zu Herzen gegangen sei. Auch verschiedene Ministerreden werden aus Hildesheim noch nachträglich genauer berichtet. U. A. hat Finanzminister Dr. v. **Miquel** beim Festmahle im Saale der Union eine Rede gehalten, in der er namentlich darauf hinwies, wie sich Deutschland unter Kaiser **Wilhelm II.** zu einer Weltmacht entwickelt habe, und von der Stellung des Vaterlandes habe **Jedermann** die gleichen Vortheile, nur dürften die wirtschaftlichen Fragen nicht auf die Spitze getrieben werden.

Die **Okkupation** der im September lande

der deutsche Dampfer **„Marie“** in Camaten, der südlich von Farfan gelegenen Insel, worauf sich das internationale Lazareth befindet, und fuhr kurze Zeit darauf mit einem Gesundheitspaß angeblich nach Paris. In Wahrheit aber war der Dampfer gen Farfan gefahren, hatte dort innerhalb kürzester Zeit 55 Tonnen Kohlen ausgeschifft, den großen Kohlenhaufen mit Ballistaden umgürtet und am Thor die türkische Inschrift besetzt: „Diese Kohle gehört dem deutschen Kaiser.“

Die Erwiderungsnoten sämtlicher Mächte auf die Mittheilung von dem **China** abkommen zwischen Deutschland und England sind nunmehr in Berlin und London eingegangen. Sie lauten ausnahmslos zustimmend hinsichtlich der beiden ersten Punkte des Abkommens, die sich betreffen auf Gewährleistung voller Handels- und Verkehrsfreiheit in China für die Angehörigen aller Nationen und für die Aufrechterhaltung des territorialen Bestandes des chinesischen Reiches in seinem gegenwärtigen Umfang bez. des dritten Punktes der deutsch-englischen Vereinbarung, der sich lediglich auf eine Sonderverhandlung zwischen Deutschland und England für den Fall bezieht, daß irgend eine andere Macht für sich territoriale Vortheile in China aus den gegenwärtig dort spielenden Wirren zu erlangen suchen sollte, haben sich entweder die Mächte freie Hand vorbehalten oder erklärt, sich amtlich hierzu nicht äußern zu können. Es muß gegenwärtig noch abgewartet werden, ob infolge dieser ausweichenden Stellungnahme der übrigen Mächte zu Punkt 3 des deutsch-englischen Abkommens dasselbe nicht doch vielleicht noch einmal zu diplomatischen Weiterungen führt.

Die **Hamburg-Amerika-Linie** ist mit der Rückförderung der aus Ostasien zurückziehenden russischen Truppen beauftragt worden; die Truppen sollen sämtlich in Odesa gelandet werden. Zu diesem Zweck werden

einige Wochen nach beendeter Blüthe mit **Vordelaifer Brähe** nach den Anweisungen der Abhandlung der Biologischen Abtheilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes von Professor **Frank** in Berlin;

4. **Umpfropfen der Bäume**, d. h. Bepfropfen solcher Äpfel- und Birnsorten, die sich als besonders stark befallen von der Krankheit erwiesen haben, mit Sorten, die als widerstandsfähig und unempfindlich gegen diese parasitische Krankheit erkannt worden sind.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, dafür zu sorgen, daß auch die vorstehend unter 1—4 empfohlenen Bekämpfungsmittel allenthalben gehörig angewendet und ausgeführt werden. Die hiesigen sämigen Besitzer und Inhaber von Obstbäumen sind bez. weiterer Maßnahmen anher anzugehen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 1. November 1900.
4729 A. 99. **von Schroeter.**

Herr **Ernst Otto Rüter** aus Neutanneberg ist heute als **Trichinenschauer** für Alt- und Neutanneberg hier in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 29. Oktober 1900.

J. A. Dr. von Brescius, Bez.-Ass. **Tr.**

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Postagent **Heinrich Gustav Kohl** und dessen Ehefrau **Johanne Helene Antonie Kohl** geb. **Mühle** in Kesselsdorf durch Vertrag vom 25. Oktober 1900 Gütertrennung vereinbart haben.

Wilsdruff, den 1. November 1900.

Königliches Amtsgericht.
Saubert.

Bekanntmachung.

Von nächstem

Dienstag, den 6. dieses Monats an

sollen die **Rotoren an das neue Netz** angeschlossen werden. In Folge dessen kann es sich nöthig machen, daß der Strom zeitweilig abgestellt werden muß, da jedenfalls die Anschlüsse nicht überall unter Strom sich bewerkstelligen lassen werden.

Wir wollen Gelegenheit nehmen, hierauf besonders hinzuweisen.
Wilsdruff, am 3. November 1900.

Der Stadtrath.
Kahlenberger.

einige der Dampfer genannter Gesellschaft, welche mit zur Beförderung des deutschen Expeditionscorps nach China dienen, Verwendung finden. Von ihnen ist der Dampfer **„Batavia“** bereits auf dem Wege von Moje (Japan) nach **Wladiwostok**, um dort 2500 Mann russischer Truppen an Bord zu nehmen.

Amerika. Die Präsidentenwahlbewegung in Nordamerika nimmt, je näher der entscheidende Wahltag heranrückt, einen immer erbitterten Charakter an; es werden für den Wahltag an vielen Orten der Union ernste Unruhen befürchtet, besonders in New-York. Dort drohen sich Republikaner und Demokraten gegenseitig bereits mit Gewaltthätigkeiten; das republikanische Nationalkomitee erließ eine Kundgebung, in welcher erklärt wird, die Leiter der republikanischen Partei würden Maßnahmen zum Schutze jedes Wählers und der Wahlfreiheit treffen. — Der demokratische Präsidentschaftskandidat **Bryan** gab in einer zu Chicago gehaltenen Rede seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß **Indiana** und **Missouri** demokratisch wählen würden.

Die Amerikaner auf den Philippinen. Von den Philippinen wird in einem Privatbrief geschrieben: „Alle Bemühungen der Amerikaner, im Philippinen-Archipel festen Fuß zu fassen, sind vergebens. Es ist selbstverständlich, daß die Eingeborenen nicht vermögen, die amerikanischen Truppen aus dem Lande zu jagen, sie führen aber mit Hartnäckigkeit den Guerillakrieg fort. Die amerikanische Verwaltung übertrifft in Mißgriffen und Härte die spanische Kolonialverwaltung. Unter solchen Umständen kann eine amerikanisch geführte Partei im Lande nicht entstehen, und es ist daher begreiflich, daß die ab und zu vorkommenden Ergebenheitsbetheuerungen der Philippinos nur Verstellung sind. Die Aufständischen verfügen über soviel Truppen, daß **Aguinaldo** erklären mußte, es möchten sich nicht so